

Westfalen feiern Mann aus Hessen

2500 Zuhörer hörten Ministerpräsident Roland Koch im Festzelt am Rathaus

22 02 08
1021/wn

Von Cornelia Ruholl,
Claus Kossag und
Jan-Herm Janßen

Recke. Hessens Ministerpräsident Roland Koch erwies sich als ausgesprochenes Zugpferd für den 6. Politischen Aschermittwoch in Recke. Gut 2500 Menschen wollten den Hauptredner des Abends gestern hören. Koch begann seine Rede mit einem dicken Kompliment an die Recker CDU und das Publikum: „Sie sind schon eine dolle Kulisse hier.“ Sein Kommen habe die CDU der Beharrlichkeit Karl-Josef Laumanns zu verdanken, den Koch in höchsten Tönen lobte. In seiner Rede, auf die das Publikum mit stehenden Ovationen reagierte, nahm Koch unter anderem Stellung zur Globalisierung. Deutschland dürfe seine Chancen nicht verschlafen, mahnte er. Außerdem brach er eine Lanze für die Familien. „Zur Familie gibt es keine Alternative“. Die Politik habe die verdammte Pflicht, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass Familie und Beruf ver-

einbar sind. Es mache keinen Sinn, tolle Werte in einer Partei zu haben, aber keine Menschen mehr, die Kinder kriegen wollen.

Empfangen wurde Koch jedoch zunächst von 24 Auszubildenden der DSK Anthrazit Ibbenbüren GmbH im Foyer des Bürgerhauses. Mit Transparenten protestierten sie gegen die Kohlepolitik der CDU. „Auch wir haben ein Recht auf Arbeit“ oder „Ohne Arbeitsplatz keine Zukunft“ war da zu lesen. Koch sprach ihnen Mut zu, wies aber auch auf den unumgänglichen Strukturwandel hin.

Im Rat- und Bürgersaal empfingen dann Tödden und Kiepenkerl den Gast aus Wiesbaden mit einem guten Tröpfchen. Die Abordnungen der IG BCE-Ortsgruppen Recke und Steinbeck, die sonst stets ein Bergbaugeschenk überreichten, fehlten allerdings. Nach einigen Interviews trug sich Koch, assistiert von Reckes Bürgermeister Josef Plumpe, ins Goldene Buch der Gemeinde Recke ein.

Unter den Klängen von

„Glückauf, der Steiger kommt“, gespielt von der Blaskapelle des Musikvereins Blau-Weiß Recke Espel, zog der CDU-Tross ins voll besetzte Festzelt am Rathaus ein, wo die CDU-Anhänger Koch begeistert empfingen. Mit Stolz und Freude hieß CDU-Ortsvorsitzender Hermann Berentelg den hessischen Ministerpräsidenten in Recke willkommen. Koch sei „CDU pur“, so Berentelg. Er habe „das Land Hessen aus der rot/grünen Schläfrigkeit geweckt. Ein Vorbild für uns hier in Nordrhein-Westfalen.“ Bei allem Verständnis für die Unvermeidbarkeit von Kompromissen forderte Berentelg: „Auch in einer schwarz/roten Regierung muss die CDU ein eigenes Profil zeigen!“ Nicht mit allem, „was Schwarz/Rot in Berlin veranstaltet“, sei die Basis einverstanden.

Jubel für Berentelg brandete auf, als ihm Plumpe zum 51. Geburtstag, den der Ortsunionsvorsitzende gestern feierte, Blumen überreichte. Natürlich konnte dieser Politische Aschermittwoch in

Recke – eine im Norden unvergleichliche politische Bühne – nicht ohne das Thema Kohle auskommen. Bürgermeister Plumpe machte den Ausstieg aus der Kohlesubvention zum zentralen Thema seiner Rede. Die zwei verbliebenen CDU-Bürgermeister der Region hätten den energiepolitischen Sprecher der CDU-Landtagsfraktion darüber informieren können, „was aus Interesse in Düsseldorf... nicht bekannt war“, so Plumpe. „Ich erwarte daher, dass nunmehr... zwar der Ausstieg aus der Subvention in 2018 greift, aber die Region um den Bergbau in Ibbenbüren... bis zum geologischen Ende im Jahre 2027... unterstützt wird“, so Plumpe, der im Zusammenhang mit dieser Forderung nochmals auf das Wahlergebnis (73 Prozent für die CDU) in Recke verwies. Mit dem Strukturwandel müsse im Jahr 2007/2008 bereits begonnen werden, „damit im Jahr 2027 der Wandel vollzogen ist“, so Plumpe. Die Chance zu diesem Strukturwandel bestehe im interkom-

munalen Industriegebiet Hörstel/Ibbenbüren mit bereits 2000 Arbeitsplätzen, welches um das Dreifache erweitert werden könne.

Viel Beifall erhielt der Europaabgeordnete der CDU aus Lotte, Dr. Markus Pieper, der seine politischen Überzeugungen der Tradition des Aschermittwochs entsprechend unterhaltsam zu präsentieren wusste. Die Tatsache, dass das Schild mit dem Hinweis auf Lotte, das er voriges Jahr mitgebracht hatte, unbürokratisch vom Recker Bürgermeister aufgehängt worden sei, kennzeichne den Unterschied zwischen einer schwarz und einer rot regierten Gemeinde. „In Westerkappeln hätte es dafür wohl eine Verkehrsschau gebraucht.“ Pieper sprach sich gegen die Tendenz in der Familienpolitik aus, verschiedene Lebensentwürfe gegeneinander auszuspielen. Entschieden wandte er sich auch gegen „schwarz-grüne Träumereien. Welche Familienpolitik wollen wir mit dieser Multi-Kulti-Truppe machen?“ Und über die SPD sagte Pieper, sie sei im Jahr zwei mit der Koalition in Regierungsverantwortung. „Trotzdem geht es aufwärts.“

Und natürlich ließ Pieper sein Feld, die Europapolitik, nicht aus. Mit kernigen Aussagen wandte er sich gegen die Beitrittsverhandlungen der Türkei und für ein überschaubares Europa, das dem Grundsatz der Subsidiarität treu bleibt.

Wirtschaftliche Vernunft und soziale Verantwortung zum Ausgleich zu bringen, das beschrieb der CDU-Landtagsabgeordnete Wilfried Grunendahl als „die zentrale Aufgabe der Politik“. „Wir müssen ...die Notwendigkeit von Reformen und unsere Po-



Roland Koch riss die Zuhörer mit.

litik erklären.“ Der Landtagsabgeordnete aus Brochterbeck kam ebenfalls nicht am Thema Kohle vorbei. Die Region stehe geschlossen hinter dem Bergwerk. Es sei „das wirtschaftlichste Bergwerk in Deutschland“. Grunendahl forderte erneut die DSK auf, „endlich für jede einzelne Zeche eine Kostenrechnung vorzulegen“. Er setze sich gemeinsam mit Bürgermeister Josef Plumpe sowie allen anderen Bürgermeistern der Kohlereion Ibbenbüren für diesen Standort ein, versicherte Grunendahl.

Als positive Aspekte und Impulse für die Wirtschaft der Region nannte der Brochterbecker den Kompromiss, der für die Sicherung der rund 500 Arbeitsplätze in der Zement- und Kalkindustrie in Lengerich und Lienen zwischen Wirtschaft und Umweltschutz erreicht wurde. Zudem wies er unter anderem auf den bevorstehenden ersten Spatenstich zur Startbahnverlängerung am FMO hin.

Mit den Worten „Wir sind das Kapital der CDU bat Karl-Josef Laumann schließlich die einzelnen Gäste, die Politik mitzugestalten.